

1. Vorbereitung

Zu Beginn der Vorbereitung im Oktober 2018 habe ich mir selbstständig die verschiedenen Angebote der Universität angeschaut oder auch angehört, um zwischen den Optionen innerhalb und außerhalb Europas informiert zu sein. Darüber hinaus habe ich mich individuell bei den Universitäten informiert, um mir auch eine individuelle Bewerbung, abseits vom Erasmus-Programm oder internationalen Partnern in den USA oder Kanada, offenzuhalten.

In Folge der Recherchen, den Vorträgen, sowie den Gesprächen mit Frau Lüttgerding vom Erasmusbüro folgte sodann meine Entscheidung für das Erasmus Programm und die Auswahl englischsprachiger Zielländer. Dabei waren Geduld und Flexibilität vonnöten. Teilweise nehmen Standorte nur für eine bestimmte Zeitdauer auf, teilweise haben gesonderte Studiengänge ein Vorwahlrecht, wenn der Austausch teil ihres Studiums ist. Von meinen drei Wunschorten, war nach Rücksprache nur einer verfügbar. Dies war Nottingham und dank des Brexits von unsicheren Bedingungen begleitet. Die Unsicherheit über den Brexit und damit einer Förderung durch EU-Gelder und den Erlass der Studiengebühren hat definitiv im Vorhinein Nerven gekostet.

Folgend hat die Universität von Nottingham die Anforderung an ihre Gaststudenten einen TOEFL Test abzuleisten (es gibt eine Übersicht der Universität mit anderen akzeptierten Tests oder auch Schulleistungen). Dieser kostet rund 250 Euro und ist je nach Können unter mehr oder weniger Vorbereitung mit der erforderlichen Punktzahl zu bestehen. Da dies die erste Bewerbung von meiner Universität an eine andere Universität war, hatte ich viele Fragen, die mir sowohl von Frau Lüttgerding und auch Frau Hayes (Ansprechpartnerin in Nottingham) beantwortet wurden.

Folglich blieb für mich nur die persönliche Vorbereitung der Reise und der Kreditkarte. In Nottingham wird nahezu flächendeckend mit Karte gezahlt, auch bei kleinsten Beträgen. Ohne Kreditkarte funktioniert das Semester auch, aber die Karte erleichtert einiges. Verbleibt noch die Anreise, die sich schwierig gestaltet. Es gibt keine direkte Anbindung nach Nottingham, sodass die günstigere Option ist nach London zu fliegen und mit dem Bus nach Nottingham zu fahren. Alternativ sind auch Bahnlinien verfügbar oder auch der Flug nach Birmingham. Dies ist jedoch teurer. Wer ein ganzes Jahr in Nottingham ist und reisen möchte, kann auch ein Auge auf die Fährenverbindung haben und mit dem Auto nach Rotterdam fahren und die Fähre bis nach Hull nehmen. Gerade bei längeren Reisen, bei denen nur schlechte Anbindungen bestehen, vergeudet man sonst in England entweder viel Geld, viel Zeit oder beides mit Bus und Bahn.

Zuletzt war es hilfreich, sich im Vorhinein um die Basics des Reisens zu kümmern. Dies umfasst Medizinische Grundausrüstung, eine Grundausstattung für den ersten Abend/die erste Nacht, sofern ihr voraussichtlich abends ankommt. Es ist nicht garantiert, dass ein Shop in der Nähe noch offen ist und gerade bei Einzelzimmern kann es passieren, dass nicht nur das Zimmer nicht ausgestattet ist, sondern auch das Badezimmer. Auch bei einem Kauf von Bettwäsche vor Ort sollte ein Plan B für die erste Nacht bereitliegen.

2. Unterkunft

Bei der Unterkunft gibt es verschiedene Möglichkeiten. Sowohl auf als auch abseits vom Campus in unterschiedlichen Lagen. Bei einem längeren Aufenthalt lässt sich ein Aufenthalt auf dem Campus direkt weniger empfehlen. Die Erfahrung zeigte, dass das Gefühl entsteht nie von der Universität wegzukommen. Abseits des Campus gibt es in Lenton in einer schönen Umgebung Unterkünfte. Zu meiden gilt das Viertel Radford. Dieses ist weniger schön und der Fußweg alleine nach Hause in der Nacht ist zu vermeiden.

Im Stadtzentrum gibt es schöne, aber auch teure Unterkünfte. Es funktioniert auch nur für ein halbes Jahr eine Unterkunft in der Universität zu buchen, trotz einem Jahr Aufenthalt, oder auch keine Unterkunft zu buchen. Dies ist aber eher etwas für stahlharte Nerven und birgt viel unnötigen Stress. Dieser baut sich durch die vielen neuen Informationen, Menschen, eine ungewohnte Umgebung oder auch Aufgaben zu Beginn des Semesters von alleine genug auf.

Meine Unterkunft war eher nahe des Stadtzentrums, jedoch würde ich dies nicht wieder tun. Die Idee nah dem Stadtzentrum zu wohnen war und einen kurzen Weg zum Zentrum zu haben, war nicht von größter Bedeutung und der Weg zur Uni dementsprechend lang. Diese liegt eher außerhalb. Zu fuß hätte ich in etwa 50 Minuten gebraucht. Meine Empfehlung geht in Richtung von Lenton. Die Gegend ist nicht zu teuer und liegt zwischen dem Stadtzentrum und der Universität.

Von der Einrichtung war meine Unterkunft perfekt, aber wenn man die richtigen Personen trifft, dann verbringt man viel Zeit zusammen und wenig Zeit in der Wohnung, sodass die Wohnung selbst weniger wichtig wird, als die Lage.

3. Die Universität

Die Universität ist der schönste Teil Nottinghams neben dem Wollaton Park. Die Universität ist modern und von vielen Grünflächen umgeben.

Die Universität ist bestens ausgestattet mit mehreren Bibliotheken und Aufenthaltsbereichen, sowie auch im Bereich Internet und Medien.

Die Kursauswahl ist für Juristen ein weltener Unterschied. So ist man nicht länger an nationales Recht gebunden, sondern kann vertieft in verschiedene Bereiche eintauchen. Während meines Jahres haben ich und andere Erasmus Studierende unter anderem International Wildlife Law, Military Law oder auch in Master Kursen, die nach Absprache auch zugänglich waren, United Nations Law oder The Law on the Use of Force gehört. Dies waren Fächer, die so nicht zum normalen Pensum des Studiums in Hannover gehören.

Die Kurse laufen je nach Level unterschiedlich ab. In den ersten zwei Jahren gibt es Vorlesungen und dazu Tutorien, die alle zwei Wochen in Kleingruppen von maximal 8 Personen bei einem Professor abzuleisten sind. Bei diesen gibt es eine Anwesenheitsliste. In fortgeschrittenen Jahren gibt es ein Seminar mit dem Professor mit in etwa 30 Personen im Bachelor und eher 15 im Master, bei denen ein individueller Mix aus einem Vortrag mitsamt offener Diskussionsrunde stattfindet. Aus persönlicher Erfahrung empfehle ich fortgeschrittene Kurse zu wählen, die dann einen höheren Anspruch haben, inhaltlich aber sehr interessant sind. Anfängerkurse tendieren dazu auf Dauer langweilig zu werden.

In Nottingham besteht die Möglichkeit eine Klausur zu schreiben und für vereinzelte Fächer ist dies auch erforderlich, aber generell werden Essays geschrieben. Diese variieren je nach Schwierigkeitsgrad zwischen und Fach zwischen einer Beurteilung eines Falles und seiner Revision, Rechtsvergleichen und Reformen im nationalen Recht. Dabei werden mehrere Themen zur Auswahl stehen und nur eines davon muss i.d.R. bearbeitet werden. Zum Beispiel wurde im Fach Military Justice ein Vorfall von britischen Soldaten gegenüber einem Zivilisten im Iraq-Krieg zum Gegenstand, der Fall Baha Mousa. Im Fach United Nations Law war der sexuelle Missbrauch von Blauhelmen Thema. Dieser Fall und diese Problematik sind praxisnah und bieten einen Vorgeschmack auf das Dilemma im Leben eines Juristen. Eine Erfahrung die im deutschen Recht eher selten vorkommt.

Im Angebot der Universität gibt es neben zahlreichen sportlichen Aktivitäten sogenannte Societies. Die Teilnahme am Sport oder auch an Societies ist für eine bessere Einbindung und Kontakt zu nationalen Studenten zu empfehlen. Dabei gilt es zu beachten, dass diese Societies i.d.R. einmal

ausgestellt sind und diese sich dabei vorstellen. Diese Societies können gemeinsame sportliche Aktivitäten beinhalten, sowie kulturelles, musikalisches, sprachliches oder auch Kochen. Sofern das Interesse besteht und die Bereitschaft regelmäßig zu den Treffen zu erscheinen, so kann man in der Zeit noch einige weitere Kontakte im Rahmen dieser Societies knüpfen.

4. Alltag und Freizeit

Die Stadt Nottingham bietet eine Vielzahl von Pubs und Clubs. Ein besonders altes Pub ist am Nottingham Castle zu finden und bietet eine sehr ruhige und entspannte Atmosphäre. Darüber hinaus gibt es einige Pubs, die Sport übertragen und das gemeinsame Fußball schauen mit Briten lässt sich allemal empfehlen. Die Stimmung ist häufig sehr gut, auch wenn das Ergebnis nicht immer stimmt.

Zum abschalten lässt sich Wollaton Park empfehlen. Hier kann man auf Rehe treffen, ist vom grünen umgeben und kann einen guten Spaziergang machen.

Die Wochenenden bieten die Möglichkeit zu Reisen. Dies kann individuell geplant werden oder auch von einem Anbieter in der Stadt organisiert oder mit der Travel Society geplant sein. Dabei gibt es die Möglichkeit Wandertrips im Lake District oder in Wales in Snowdonia mitzumachen. Es besteht auch die Möglichkeit nach Cambridge, Oxford oder auch Birmingham zu reisen, sowie nach Liverpool und Manchester. Wer selbst plant, dem ist ein Trip nach Bristol und Bath zu empfehlen. Dies war der beste Trip des Jahres.

5. Fazit

Ich habe meinen Aufenthalt trotz Brexit und Corona genossen und empfehle einen Auslandsaufenthalt weiter. Wenn ich könnte, würde ich es nochmal machen.

Ich habe zwei Semester in Nottingham verbracht und empfinde einen kürzeren Aufenthalt nicht als wirklich lohnenswert. Die Eingewöhnung zu Beginn kostet Zeit und ab Dezember schreibt man bereits die ersten Essays, sodass bei nur einem Semester nur wenig Zeit bleibt Verbindungen zu knüpfen oder auch Erfahrungen zu sammeln.

Die beste Erfahrung war der individuell organisierte Trip nach Bristol und Bath an einem Wochenende mit anderen Erasmus Studierenden. An diese Reise erinnere ich mich gerne zurück.

Die schlechteste Erfahrung war Corona. Das hat uns voll den Strich durch die Rechnung gemacht für unsere Schottland Reise und Besuch aus der Heimat.